

Besuch und Recherche im Stadtarchiv

Von Deborah Zurr, Studierende



Am 25.02.19 besuchte der Projektkurs-Geschichte des Rahel-Varnhagen-Kollegs das Hager Stadtarchiv.

Der Archivar, Andreas Korthals, führte die Studierenden durchs Archiv und brachte ihnen die Arbeit im Archiv näher. Was wird in einem Archiv verwahrt? Wie werden die Dokumente, Bücher und Objekte sortiert? Wer darf sie benutzen?

Das Archiv verbirgt viele Schätze und einige Überraschungen. Wir konnten einige entdecken: von einer Hager Karte aus dem 18. Jahrhundert und fast 500 Jahre alten Bücher bis zu einem Zünder einer über Hagen abgeworfenen Fliegerbombe und im Ausland Liselotte Funke verliehenen Auszeichnungen.

Die Erhaltung des Archivguts erfordert besondere Schutzmaßnahmen gegen Feuchtigkeit, Licht oder Staub. Fotos werden sogar in einem separaten Kühlraum gelagert.

Dann durften wir in den alten Unterlagen stöbern und über Hagen in der NS-Zeit recherchieren. So fanden wir viele interessante Sachen. Was lief im Kino in Hagen in den 30er Jahren und welche Mode trug man?

Es gab aber auch erschreckende Meldungen in den Zeitungen aus dieser Zeit, wie beispielsweise die ersten Kriegs- und Todesmeldungen in Hagen. Außerdem bekamen wir einen Einblick in die Quellen über Bombenangriffe über Hagen, z.B. Bombentagebücher, Polizeiberichte, und „Schadenkarten“.

Am spannendsten waren aber waren die Akten des Erbgesundheitsamts über die Verfolgung von Menschen mit Behinderung. Sie dokumentieren, wie unschuldige Menschen Eheverbot bekamen, zwangssterilisiert wurden, später ermordet.

Unser Projektkurs befasst sich mit der Verfolgung der Menschen mit Behinderung in Hagen in der NS-Zeit (Zwangssterilisation, Euthanasie) seit vielen Monaten. Erste Ergebnisse werden Ende 2019 präsentiert.